Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 13. Januar 1892. No. 2.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Loretta, Bon Homme Co., 30. Dec. Liebe „Rundschau“! Viel Gnade und Segen sei dir und den lieben Lesern zugewünscht. Ungern greife ich zur Feder, um dir nachstehende Zeilen zu schreiben, weil es sich um meine Wenigkeit in unserer Schulangelegenheit handelt. Trotzdem es schwer hält, zwischen verschiedenen Parteien vorurtheilsfrei zu handeln, und dem lieben „Ich“ nicht immer das schuldloseste Ansehen zu geben, werde ich mich doch bemühen, die Sache in ganz unparteiischer Weise zu beleuchten, um es denjenigen Lesern, die sich dafür interessiren, zu ermöglichen sich selbst ein Urtheil über die in No. 47 der „Rundschau“ vom vorigen Jahre erwähnte Schulangelegenheit zu bilden.

Es handelt sich hier nicht um die Absetzung oder Anstellung großer Staatsmänner, sondern nur um einfache mennonitische Brüder, die ihre Wenigkeit auch manchmal bis auf einen hohen Punkt bringen wollen. In No. 47 der „R.“ vom vor. Jahre werde ich wegen meiner Entlassung als Lehrer etwas eifrig vertheidigt. Ich muß sagen, daß Alles wahr ist was der betreffende Schreiber über diesen Fall berichtet, nur übertreibt er, wenn er diese Handlung des Schulrathes, meine Entlassung betreffend, „deutschfeindlich gesinnt“ nennt. Seine Aufregung mag ihn zur Uebertreibung veranlaßt haben. Er hätte lieber ein anderes Wort gebrauchen sollen. Um aber die Meinung jenes Schreibers richtig zu verstehen, laßt uns die Folgen, die aus den Handlungen des Schulrathes entstehen, betrachten.

Z. B.: daß durch die controlirende Stellung des Schulrathes die deutsche Schule, Singübungen und Sonntagschule bis auf den Grund erschüttert und zum Stillstand gebracht werden mögen. Wenigstens zeitweilig kann dieses geschehen, die Aussichten deuten darauf hin. Es fehlt Liebe zur Sache, und die Gefahr ist vorhanden, daß all' die Unkosten, Anstrengungen, Mühe, Arbeit und Fleiß der letzten zehn Jahre verloren gehen. Mit obigem Commentar über den Ausdruck „deutschfeindlich gesinnt“ will ich dem lieben Schreiber in No. 47 nicht weiter in's Amt greifen.

Wichtig und beachtenswerth sind seine Fragen betreffs des Aufgebens der deutschen Schule: „Wollen sich die deutschen Mennoniten hier amerikanisiren? Wollen sie die große geistige Erbschaft ihrer Väter, die sie einige Jahrhunderte unter fremden Völkern und Sprachen aufrecht erhalten, hier so leichtsinnig fallen lassen? Haben wir nicht die alte Heimath mit viel Trübsal und Ungemach verlassen, um der zwangsmäßigen Russifizirung zu entgehen?“

Das sind beachtenswerthe Fragen! Wir sind hier in diesem Lande dem großen Freiheitsextrem ausgesetzt, und sind nur zu bereit, uns vom Strome fortreißen zu lassen.

Um weitere Erörterungen unserer Schulangelegenheit in der lieben „R.“ zu verhüten, verweise ich uns allesammt auf Römer, das ganze 12. Capitel. Besondere Aufmerksamkeit sollte dem 7., 9., 10. und 11. Vers geschenkt werden. Auch das 15. Capitel im Römerbrief, vom 1.—3. Vers, enthält weise Lehren für uns. Die heilige Schrift lehrt uns auch, daß wir nicht zweizüngig sein sollen, sondern „das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. Herr! thue uns die Augen auf, daß wir den Weg recht erkennen.“

Ich fühle mich noch gedrungen, folgende Geschichte zur Illustration für unsere Stellung zu geben: Zwei Kriegsschiffe begegneten einander in nächtlicher Stunde. Finsterniß und Nebel verhinderten deren gegenseitiges Erkennen. Die Besatzungen hielten sich gegenseitig für feindlich und eröffneten ein schweres Kanonenfeuer; sie bekämpften sich bis Tagesanbruch und wurden dann erst zu ihrem Bedauern gewahr, daß sie beide dieselbe Flagge trugen und dieselben Interessen zu wahren hatten, unter demselben Haupte standen und Brüder waren. Wer kann den Schmerz beschreiben, den die Leute fühlten, als sie den angerichteten Schaden und wohl gar Todte und Verwundete in ihrem Blute auf dem Verdeck liegen sahen. Wer kann die von ihnen empfundene, nagende Selbstanklage und die bitteren Vorwürfe schildern? Unkenntniß, Argwohn und Finsterniß waren schuld an diesem traurigen Vorfalle.

Aehnlich machen es viele vorgebliche Streiter Jesu. Durch Lauheit und Trägheit gerathen sie in die Nacht der Sünde; sie sehen nicht das helle Licht des Evangeliums, ihr eigen Licht hat sich verdunkelt, ihre Liebe ist erkaltet, und sie fangen an sich gegenseitig zu bekämpfen und das geschieht gewöhnlich so lange bis ihnen wieder die Gnadensonne aufgeht. Wenn sie dann sehen, daß sie unter einer Fahne, unter einem Haupt und in demselben Dienste als Brüder stehen, dann kommen die Stunden bitterer Reue, wie bei den zwei Schiffsbesatzungen. „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens“ und: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann.“ Ebr. 12, 14.

P. T. Unruh.

Nebraska.

Jansen, 30. December. Allen unseren Verwandten und Bekannten diene zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, geb. Driedger aus Pordenau, am 24. December nach mehrmonatlicher Krankheit im Alter von 70 J., 6 M., 12 T. gestorben ist. Sie war etwas über zwei Jahre Wittwe.

Wir haben sie zur Ruh gebracht,
Sie schläft nun eine lange Nacht,
Kein Ruf zu wecken sie vermag,
Als die Posaun' am letzten Tag.

Jacob Ens.

Henderson, York Co., 4. Jan. Liebe „Rundschau!“ Einen herzlichen Gruß und Gottes reichen Segen zum neuen Jahr. Indem wir in der „Rundschau“ euren Vorschlag gelesen, so waren wir erfreut, einen Weg gefunden zu haben, unsere Collecte, die wir am 27. December vorigen Jahres gesammelt, den Hungerleidenden in unserer alten Heimath zu senden und daher findet ihr einliegend einen Check von $132.00, mit der Bitte, dieses Sümmchen nach eurem Ermessen zu übermitteln. Wir hatten gedacht, daß es vielleicht am meisten zur Linderung der Noth dienlich wäre, wenn es der Graf L. N. Tolstoischen Familie durch den russischen Consul übermittelt würde. Doch wir glauben, daß ihr von vielen Gemeinden Gelder bekommen werdet, und sind dann zufrieden, wie ihr es macht, in der Erwartung, daß ihr euer Bestes thun werdet.

Dem lieben Herrn, dem Schöpfer, Erhalter und Regierer, sei Lob, Preis und Dank für alle Segnungen bisher, und auch für die gesegnete Ernte in dem abgelaufenen Jahre. Er wolle uns auch in diesem neuen Jahre begleiten mit Segen, sowohl auf dem zeitlichen wie besonders aber auf dem geistlichen Gebiete. Herzlich grüßend verbleibe ich euer Bruder

Isaac Peters.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Texas.

Abilene, 30. December. Wir hatten es diesen Herbst ziemlich trocken, doch Mitte December bekamen wir einen durchdringenden Regen. In ein Gefäß, das oben und unten gleich weit ist, waren über sechs Zoll Wasser gefallen. Wir haben sehr schönes Wetter, die Leute sind jetzt fleißig am Weizensäen. Der Weizen den ich den 12. December säete, ist schön aufgegangen. Wir erfreuen uns alle bester Gesundheit. Grüßend, L. Sudermann.

Kansas.

Hillsboro, 1. Januar. Die Jahre gehen, die Jahre kommen. Was das alte uns gebracht hat, im Zeitlichen und Geistlichen, das haben wir erfahren. Die Ernte ist in unserer Gegend nicht so reichlich ausgefallen als in manchen anderen Gegenden in Amerika, denn der Herr suchte uns heim mit Geschmeiß, das den Weizen verdarb, so daß Mancher nur spärlich sein Durchkommen haben wird, doch zu klagen haben wir nicht, denn wir haben doch noch mehr bekommen als wir verdient haben. Laßt uns den Geber aller guten Gaben loben und preisen für Alles, was Er uns aus unverdienter Gnade hat zufließen lassen.

Wenn wir die vielen Nachrichten aus unserem lieben alten Vaterlande lesen, wie dort die Menschen hungern, so wird man zum Mitleid gestimmt. Es ist auch hier in jeder Gemeinde eine Sammlung für die Nothleidenden in Rußland gegehalten worden. Im alten Jahre sind recht viele Sterbefälle vorgekommen. In der Weihnachtswoche sind Rudolf Riesen und seine Gattin gestorben; sie waren beide über 70 Jahre alt.

Was das neue Jahr uns bringen wird, ist noch unbewußt. Alle, die wir schon eine ziemliche Anzahl Jahre hinter uns haben, wollen einmal die Jahre reden lassen; was sie uns gebracht haben. Wir müssen sagen: Viel Gutes! Sie haben uns Zeit gegeben uns zu bessern und Buße zu thun. Wer es verfehlt hat sich zu bessern, der hat viel verloren. Alle unsere Jahre rufen uns zu, wir sollen uns bessern. Der Herr kommt allezeit in Seinen Garten und sucht Früchte und wenn Er sich nun vor den Baum unseres Lebens stellt und unsere Jahre frägt, was antworten sie? Findet Er die erwünschten Früchte? Wir müssen sagen, Er hat viel Gnade an uns gewandt, Er hat uns viel gegeben, und wem viel gegeben ist von dem wird auch viel gefordert.

Will noch berichten, daß wir bis jetzt einen sehr gelinden Winter gehabt haben. Das alte Jahr nahm mit Regen Abschied und das neue Jahr hat uns mit etwas Schnee begrüßt. Zum Schluß grüße ich noch alle lieben Rundschauleser zum neuen Jahr.

Peter P. Warkentin.

P. S. Unser Vater Johann Wiens, der in seinem 72. Lebensjahre in 1884 eine Besuchsreise nach Deutschland gemacht hat, um dorten seine Geschwister und Freunde zu besuchen, ist noch unter den Lebenden und hat jetzt bald das 80. Lebensjahr erreicht. Er läßt alle seine Geschwister in Deutschland und seine Freunde und Bekannten in Rußland grüßen. P. P. W.

Durham, 4. Jan. In unserer Umgebung herrscht die Grippe und fordert auch manche Opfer. Meine Gattin liegt schon seit mehreren Tagen an dieser Krankheit darnieder. Benjamin A. Ratzlaff liegt bereits seit drei Wochen, und ist so krank, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Gattin des H. Schmidt, die ebenfalls an der Grippe darnieder gelegen, ist auf dem Wege der Besserung.

Gott hat mancherlei Wege uns zu züchtigen, um uns zu überzeugen, daß Sein Wort die Wahrheit ist, wenn es auf manchen Stellen darauf hinweist, daß in dieser Welt nur Herzeleid, Jammer und Elend ist, und daß wir nicht bleiben können. Möchten wir doch Seinen Ruf an unser Herz Frucht bringen lassen, um einst die Freuden des Himmels zu erwerben.

Nachdem wir am 1. Januar morgens ein Schneegestöber hatten, ist das Wetter wieder schön und angenehm wie vorher. Noch einen Gruß an alle Bekannten und Freunde in der Nähe und Ferne mit der Bitte um Nachricht.

Tobias T. Köhn.

Minnesota.

Lamberton, 4. Jan. Den Segen des Herrn im neuen Jahre wünsche ich der „Rundschau“ sammt allen ihren Lesern.

Das neue Jahr hat uns mit starker Kälte begrüßt, doch auch mit neuer Güte des Herrn, der uns das Leben und gute Gesundheit bisher geschenket, um uns als reiche Früchte für Seine Ernte zuzubereiten.

Unsere letzte reiche Ernte ist bis auf gar Weniges eingesammelt. Ich dachte es wäre Alles gedroschen, doch als ich vor einigen Tagen im County umherfuhr, sah ich noch einige Getreideschober eingeschneit. Im December hatten wir wiederholt schöne Regen, die unsere Aecker erweichten, und nach menschlicher Meinung zu neuer Hoffnung für die Zukunft berechtigen, doch sagt ein Dichter:

Wir pflügen und wir streuen
Den Samen in das Land,
Doch Wachsthum und Gedeihen
Steht in des Höchsten Hand.

Gegenwärtig ists Winter nach gewohnter Art. Hein. Quiring.

Canada.

Manitoba.

Rosenhof, 26. December. Da ich nach langem Harren kein Lebens- und Liebeszeichen auf meine seinerzeit in der „Rundschau“ erlassene Aufforderung an Freunde und Bekannte erhalte, so kann ich es nicht unterlassen, meine Bitte zu wiederholen und unsere lieben Verwandten und Bekannten in Rußland zu einem Lebenszeichen aufzufordern. Besonders möchte meine Gattin Elisabeth, geb. Joh. Warkentin, Blumstein, von ihrer einzigen Tante Peter Penner, fr. Friedensfeld, und den lieben Vettern und Nichten erfahren, wie es ihnen geht.

Die letzte Ernte ist in Manitoba sehr gut ausgefallen und wäre der Frost nicht dazwischen gekommen, so wäre sie eine der fruchtbarsten gewesen, die wir gehabt, doch hat der Frost etwas geschädigt, und den Preis verringert, besonders den spätgesäeten Weizen.

Der kalte Winter zeigt auch schon wieder seine Stärke und macht es zuweilen unangenehm im Freien. Das Thermometer sank schon bis 30 unter Null (27 Gr. R.). Ab. Klassen.

Blumenfeld, 30. Dec. Da ich gestern von den Geschw. Peter Giesbrechts in Neuendorf, sowie auch von Schwester Anna und Bruder Cornelius Briefe erhielt, will ich ihnen gleich durch die Spalten der „Rundschau“ antworten. Ich habe auch schon Briefe an die Eltern geschickt, in denen ich meine Reise schilderte, habe aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Sollten die Briefe nicht hingekommen sein, so berichte ich meinen Verwandten dort, daß unsere Reise nicht aufs Beste gegangen hat, doch Gott sei Dank, daß wir alle wohlbehalten herüber gekommen sind. Allen Nachkommenden aber rathe ich, sich nicht an Karl Stökel zu wenden, sondern an Spiro & Co. Möchte sich überhaupt Niemand mehr an ihn wenden. Wir hatten bei ihm bezahlt um auf einem guten Schnelldampfer zu fahren, kamen aber auf ein Schiff, welches wie ein Schweinestall aussah, und zudem noch 22 Tage auf dem Ocean schwamm. Ich sage einfach, Karl Stökel ist nicht aufrichtig. Seekrank war ich sechs Tage, meine Frau gar nicht, unsere Kinder auch nicht. In Rußland ging das Bahn-, wie auch das Wasserfahren gut von statten. In Kiew wurde meine Frau von einem Töchterlein entbunden.

Bei Charlottenburg mußten wir in einem Keller, auf welchem sieben Geleise ruhten, einen halben Tag warten. Von dort gings nach Hamburg und dann über die Nordsee nach Antwerpen und von dort bis an die englische Küste und von dort nach Amerika. In Montreal angekommen mußten wir weit bis zum Bahnhofe gehen; dort bekamen wir schöne Waggons, mit Bettstätten ausgestattet, so daß alle Passagiere zugleich liegen konnten. Wir fuhren dann direct nach Winnipeg ohne den Zug zu wechseln. Von Winnipeg erreichten wir nach 1½stündiger Fahrt Gretna, wo wir von Mennonitenbrüdern empfangen und zu Johann Buhlers, Kronsthal, gefahren wurden, die uns sehr freundlich aufnahmen. Von dort fuhren wir zu Peter Hammen, Rosenort, welche ebenfalls sehr freundlich waren, dann zu Heinrich Hildebrands, Neuendorf, Vetter Gerhard Blatzen, Rosengart, Jacob Wiensen, Reinland, Isaak Hilbrands, Waldheim, und Isaak Wallen, Blumenfeld, woselbst wir nun auch wohnen, bis wir unser eigenes Heim haben.

Ich gedenke, wenn es Gottes Wille ist, aufs Frühjahr nach dem Westen zu fahren und wenn es mir dort so gut gefällt als hier, so will ich dort Land aufnehmen; man erhält dort für $10 eine Farm verschrieben. Hier in Manitoba ist dieses Jahr sehr viel Getreide gewachsen. Das Land ist hier sehr eben.

Isaak Wall bekam gestern einen Brief von Isaak Thiessen, Neuendorf, worin ich auch an mich einen Gruß fand. Ich erwidere den Gruß hiermit, auch im Namen meiner Frau und Kinder. Auch seine Familie, Eltern, und Geschwister seien gegrüßt; Peter Hilbrand ist herzlich von mir gegrüßt, wie auch alle meine dortigen Bekannten und Verwandten. Für Johann Banman ist hier in Amerika auch noch Raum.

Ich wünsche, daß diese Zeilen auch unseren Geschwistern Johann Nikkels, Kronsgarten, zu Gesichte kommen möchten. Wir sind sehr neugierig, auch etwas von ihnen zu erfahren. Mein Gebet ist, daß wir, die wir uns das letzte Lebewohl gesagt haben, uns alle im Himmel wiedersehen möchten.

Alle l. Freunde der Gnade Gottes empfehlend, verbleibe ich grüßend,

Gerhard Ensen (Blumenfeld),
Reinland, Manitoba, Nord-Amerika.

Rosenbach, 4. Januar. Weil die liebe „Rundschau“ auch in Rußland viele Leser hat, und auch von meinen dortigen Freunden gelesen wird, so will ich ihnen auf diesem Wege Nachricht von mir geben.

Den 10. Juli kamen wir glücklich in Reinland bei Onkel Jacob Krökers an und haben den Sommer über dortselbst gearbeitet, und ungefähr 100 Dollar verdient. Den 28. November siedelten wir nach Rosenbach über, wo ich als Schullehrer diene und wir Gott sei Dank unser gutes Auskommen haben. Den Freunden in meinem gewesenen Wohnorte Neuendorf danke ich vielmals für die Mithilfe, die sie mir haben zu Theil werden lassen und bitte sie auch für die noch dort befindlichen Armen um ihren Beistand.

Mit Sehnsucht warte ich auf eine Nachricht von meinen l. Eltern Paul Neufelds in Neuendorf, wie auch von den Schwiegereltern Klaas Krökers in Chortitz. So viel ich weiß, halten beide Eltern nicht die „Rundschau“, deshalb sind andere Leser gebeten sie auf diese Zeilen aufmerksam zu machen. Wenn die Eltern die „Rundschau“ lesen wollen, so mögen sie mir schreiben, dann werde ich für sie bezahlen, daß sie das schöne Blatt regelmäßig erhalten.

Auch bitte ich um die Adresse meiner Geschwister; die auf dem sogenannten Kusmützki-Lande wohnen, nämlich Heinrich, Bernhard und Johann Neufeld. Herzlichen Gruß.

Gerhard Neufeld (Rosenbach),
Schanzenfeld, Manitoba.

Gretna, 5. Januar. Nach meiner Ansicht ist es hier in Amerika nicht nur für arme Leute, sondern auch für Geschäftsleute besser. Es wird jetzt im Nordwesten eine neue Stadt angelegt und da ist die Gelegenheit für Geschäftsleute besonders gut. Wer Landbau betreiben will, erhält eine Farm umsonst.

Das Wetter ist gegenwärtig anhaltend kalt. Der Schnee liegt etwa 1½ Fuß hoch, doch ist er in den Dörfern stellenweise zu solchen Haufen zusammen getrieben, daß Mancher nicht weiß, wie aus seinem Grundstück hinaus zu kommen.

Bitte meine Freunde um Lebenszeichen. Abram Dyck (Silberfeld),
Gretna, Manitoba.

Europa.

Südrußland.

Tiegenhof, 5. Dec. Unsere herzlichen Grüße den lieben Geschwistern Nikolai Hüberts, Minnesota, bei denen wohl unser lieber Onkel und Tante Wiens mit Kindern von Lichtfelde bereits angekommen sind. Wir wünschen ihnen das beste Wohlergehen nach Leib und Seele! Der Herr segne und behüte sie! Der treue Gott, der zugesagt hat: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“ (Jes. 46, 4.) wolle auch ihnen den Lebensabend im Kreise ihrer lieben Kinder aus Gnaden zu einem fröhlichen und seligen Abend werden lassen.

Wtw. Franz Wiens hatte den 12. November Hochzeit mit G. Tiesen's Sohn Jacob.—Daniel Wiensen's Sohn Isaak hat das Los zum Forstdienst getroffen. — Die lieben alten Eltern in Tiegenhagen sind, dem Herrn sei Lob und Dank, gesund. — Für die Nothleidenden werden Spenden gesammelt. Unsere Schönfelder Wolost hat bei 10,000 Pud Getreide gegeben. Bei uns war die Ernte gut: Weizen 50—100 Pud; Roggen 50—80 Pud; Gerste 120; Hafer 100 Pud per Dessj. Preise hoch: Weizen und Roggen bis Rbl. 1.20; Gerste und Hafer bis 70 Kop. per Pud. Herzlichen Gruß an alle lieben Rundschauleser mit Matth. 21, 5.

Jacob Enns.

— Das Vieh ist in den Hungergegenden so sehr im Preise gefallen, daß der Werth desselben nur noch durch den Werth der Haut bestimmt wird. Die Pferdediebe verfahren als praktische Leute auch demgemäß, stehlen jetzt nur noch die Häute und lassen den abgelederten Cadaver irgendwo in der Nähe liegen. Da das Pferd doch nicht mehr als die Haut gilt, so ist natürlich diese Methode des Diebstahls viel zweckmäßiger, da sie weniger Mühe und Arbeit macht.

— Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,

Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.

1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Pred. Heinrich Wiebe's Reisebericht.

Hillsboro, Kan., 5. Jan. 1892.

Laut Beschluß unserer Bundesconferenz vom 19. October 1891 trat ich am 6. November in Begleitung des l. Bruders Gerhard Cornelsen von McPherson Co. eine Missionsreise an und zwar zuerst nach Jansen, Neb., wo wir fünf Tage verweilten, Hausbesuche machten und auch das Evangelium verkündigten, wenn es Gelegenheit dazu gab. Am 11. November fuhren wir per Bahn nach Süd-Dakota um die Geschwister dortselbst zu besuchen und das Wort vom Kreuz zu verkündigen. Wir hatten auch dazu manche Gelegenheit in Schulen und auch in Häusern. Vier Mal predigten wir in verschiedenen Städten, als Freeman, Bridgewater und Marion Junction und fanden überall gute Aufnahme und manche der Versammlungen waren gut besucht. Nach neunzehntägigem Aufenthalt in S. D. setzten wir unsere Reise über St. Paul nach Manitoba fort, wobei wir wegen eines Schneesturmes, der im nördlichen Minnesota und Manitoba wüthete, fünf Stunden länger fahren mußten als gewöhnlich und erreichten mit Sonnenuntergang Gretna, Manitoba, wo ich ausstieg, während Br. Cornelsen weiter nördlich, bis Morris, fuhr um dort seine zwei leiblichen Brüder und sonstige Verwandte zu besuchen.

Ich blieb zwei Tage in Gretna, verweilte dort Sonntag vormittags und nachmittags in der Schule des Lehrers Heinrich Ewert, wo ich vormittags predigte und nachmittags der Sonntagschule beiwohnte, die, trotzdem es 17 Grad unter Null war, doch gut besucht war. Es hat mich recht gefreut, daß in Gretna ein reger Sinn für die Sonntagschule herrscht. Der Herr möge auch dort die Schüler und Lehrer reichlich segnen. In der Familie Siemens fand ich gute Aufnahme und Herberge was einem auf der Reise sehr wohlthut. Der Herr vergelte es ihnen.

Von Gretna fuhr ich nach Winnipeg, wo ich auf Empfehlung des lieben Freundes Julius Siemens an den Land-Commissioner gute Aufnahme fand und Weiterbeförderung nach Assiniboia (400 Meilen westlich), allwo sich eine kleine Ansiedlung von Süd-Dakotaern befindet. Im östlichen Manitoba lag viel Schnee, ich denke im Durchschnitt einen Fuß tief, aber je weiter ich westlich kam, desto weniger wurde der Schnee, und ich muß sagen, mir war recht bange vor dem kalten Wetter.

Auf der Fahrt nach Assiniboia sah ich hin und wieder kleine Heerden Pferde und Rindvieh auf der Prärie gehen, und die Witterung war wirklich angenehm, ganz windstill und klar.

Als ich mein Reiseziel in Assiniboia, Yorkton, erreichte, lag dort gar kein Schnee und der Wagenweg war gut. Das Vieh wurde noch nicht gefüttert und befand sich noch die ganze Zeit auf der Weide und die Kühe gaben noch ziemlich viel Milch. Ich sprach mit einem gewissen Schmidt, welcher schon den zweiten Winter dort wohnte; er sagte mir, bis Weihnachten hatten sie auch voriges Jahr das Vieh geweidet; nach Neujahr gäbe es strengere Kälte. Die Leute dort in Assiniboia haben gute warme Wohnhäuser, und Holz giebt es genug, nur das Saatgut fürs nächste Frühjahr mangelte ihnen. Aber hierinnen sollte Hilfe geschehen. Die Mennoniten in Manitoba haben versprochen, dafür zu sorgen, daß sie eine Wagenladung Saatgut bekommen sollten. Prediger Heinrich Wiebe in Edenburg, und Peter Wiebe bei Edenburg wollten ihr Bestes versuchen um von mildthätigen Herzen das nothwendige Saatgut zu erlangen, und die Brüder Wilhelm Rempel und Esau in Gretna wollen dann dafür Sorge tragen, daß die Waggons geladen und abgesandt werden. Der Herr möge es ihnen allen vergelten.

Die Mennoniten in Manitoba haben eine sehr reiche Ernte gehabt, es ist dort noch viel Getreide ungedroschen. Der Weizen ist sehr verschieden im Werth. Einige meinen er sei erfroren, Andere glauben der Mehlthau hatte ihn verdorben. In Assiniboia ist die Ernte auch ziemlich gut gewesen, das heißt dort, wo früh genug gesäet worden ist. Die meisten Leute waren zu spät hingekommen und hatten gar nichts bekommen. Es ist noch sehr viel freies Land in Assiniboia, Prärieland und auch etwas Waldung, wie man es wünscht. Die Leute von Süd-Dakota sagen, es sei dort angenehmer und besser als in Dakota. Sie hätten doch Feuerung und nicht so viel Wind. Die Zeit wird es lehren wie die Ernten sind. Es wird ja immer noch nach Land gesucht; dort sind noch viele tausend Sectionen, die auf den fleißigen Landmann harren und die Regierung thut viel, um den neuen Ansiedlern auf jede Art und Weise zu helfen. Im Süden ist das Land theuer, im Norden umsonst. — Doch genug von dem.

Die Leute in Assiniboia nahmen mich sehr freundlich auf und versammelten sich um das theure Wort Gottes zu hören. Der Herr möchte auch dort das ausgestreute Wort segnen zu Seiner Ehre. Ich verweilte dort einige Tage und fuhr dann per Bahn zurück nach Morris, Man., von wo ich mit einem jungen Manne nach Rosenort fuhr, wo ich alte Bekannte besuchte und auch neue Bekanntschaft machte. Es giebt dort viele Kranke, unter Anderen die Wittwe Martin Rempel, fr. Margenau, Klaas Brant, David Thiesen's und Heinrich Friesen's Gattinnen. Der Herr möchte den Leidenden Geduld schenken in ihren Leiden. Ja, der Herr möchte auch ihre lieben Angehörigen stärken nach Seiner Verheißung. Es ist ein köstlich Ding auf die Hilfe des Herrn vertrauen (Jer. 3, 26. 27.) und Geduld ist noth, auf daß wir den Willen Gottes thun und die Verheißung erlangen. (Ebr. 10, 35. 36.) Alle Trübsal, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein, aber nachmals wird sie geben eine friedsame Frucht denen, die dadurch geübet sind. (Ebr. 21, 11.) Ich hielt mich zwei Tage in Rosenort auf und hatte auch Gelegenheit, an zwei Abenden von dem Wort vom Kreuz zu reden.

Von dort ging ich mit Br. Gerhard Cornelsen, mit dem ich in Rosenort wieder zusammen traf, nach Gretna, hielten uns dort noch zwei Tage auf, machten hin und her Besuche und hatten noch eine Abendstunde in der Schule in Gretna, und dann fuhren wir nach Minnesota, wo wir uns acht Tage aufhielten und wo ich viele meiner Reisegefährten sehen und begrüßen konnte, auch andere Bekannte und Verwandte. Ich traf meinen Onkel Dietrich Ens sehr leidend und auch seine l. Frau, meine Nichte, war sehr krank. — Ich habe so viele Besuche als möglich gemacht, darunter bei meinem früheren Nachbarn Aeltest. Aron Wall. Ich habe mich herzlich gefreut den lieben Bruder zu sehen, auch viele Andere, wie Br. Heinrich Voth, wo ich zu Weihnachten weilte. Auch hatte ich die Freude, meinen Jugendfreund Peter Mandtler zu sehen. Wir konnten uns im Herrn freuen, was ja das köstlichste ist. Ich bekam dort auch Gelegenheit an verschiedenen Orten das Evangelium zu verkündigen, und den letzten Feiertag, welcher auf Sonntag fiel, war noch Versammlung in der Bethelkirche in Mountain Lake, wo ich mit dem lieben Aeltesten Heinrich Regehr das Evangelium verkündigen durfte. Als die Stunde zum Abschiednehmen kam, geleiteten uns Br. Heinrich Friesen, Holzrichter und Johann Thiessen zum Bahnhof in Mountain Lake und bald kam der Zug, der uns der Heimath zuführte. So eilen wir auch auf dem Zuge der Zeit, die so schnell dahin flieht, der Ewigkeit entgegen. Wie wichtig ist die Lebenszeit und doch wird sie oft so gleichgiltig zugebracht. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras und selbst unser eigener Körper predigt es uns, wenn wir nur darauf acht haben, daß wir so sehr hinfällig sind. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir habe und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Möchte der Herr Seinem Volk und Seinen Kindern die rechte Sterbeklugheit geben, das ist mein Wunsch.

Nach zweitägiger Fahrt per Eisenbahn erreichte ich mein Reiseziel Durham. Mein l. Sohn und auch meine l. Gattin warteten meiner auf dem Bahnhofe. Nach fernerer zweistündiger Fahrt erreichte ich meine Heimath, wo ich Alle Gesund antraf. Allen Lieben, mit denen ich auf der Reise zusammen kam, sage ich hiermit herzlichen Dank für die bewiesene Freundschaft und Aufnahme. Möge ihnen der Herr alle an mir bewiesene Liebe und Wohlthat vergelten nach Seiner Verheißung und möge unser aller Bestreben dahin gehen, unsere Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern, um einst nach vollbrachtem Lauf eingehen zu können in die ewige Ruhe, die vorhanden ist dem Volke Gottes. Das wünschet euer geringer Mitpilger zur Ewigkeit,

Heinrich Wiebe.

Verschiedenes aus Rußland.

—In den südlichen Häfen Rußlands hat in diesem Jahre zum ersten Male eine Einfuhr von Getreide aus Rumänien stattgefunden.

— Die längste electrische Bahn wird jetzt in Rußland gebaut, sie soll Petersburg mit Archangelsk am weißen Meer verbinden, eine Strecke von 498 Meilen.

—Ein Arzt in einem Dorfe Russisch-Polens erkrankte vor Kurzem und wie allgemein geglaubt wurde, erlag er der Krankheit. Die Leiche wurde zur Beerdigung hergerichtet und unter zahlreicher Begleitung auf dem Kirchhofe begraben. Einige Stunden nachher erschollen Angstrufe aus dem Grabe. Die Erde wurde weggeschaufelt und der Sarg emporgebracht. Nachdem der Deckel vom Sarge entfernt worden war, lagen die deutlichsten Spuren zu Tage, daß man den Doctor lebendig begraben hatte und daß derselbe im Sarge erstickt war. Beim verzweifelten und doch vergeblichen Versuche, sich aus seiner schauerlichen Lage zu befreien, hatte der Unglückliche sich die Finger bis auf die Knochen durchgerissen. Von der Stirn hatte er sich die ganze Haut abgestoßen.

— Wie groß stellenweise der Eifer für Sammlungen zum Besten der Nothleidenden unter dem Landvolke ist, beweist eine Meldung aus dem Kirchspiel Pillistfer im Dorpater Kreise. Abgesehen davon, daß die Gemeindeverwaltungen und seitens der örtlichen Kirche für die Dörfer bestimmte Sammler sich dieses Werkes annehmen, haben sich einige Dienstboten verpflichtet, nur zwei tägliche Mahlzeiten zu sich zu nehmen und auf die dritte zu verzichten, wobei der Wirth für jede ausgefallene Mahlzeit fünf Kop. per Kopf zum Besten der Nothleidenden erlegt. Andere wieder steuern in der Weise bei, daß sie auf einige Zeit dem Genuß von Bier entsagen und das Geld, welches sie muthmaßlich darauf verausgabt hätten, den Nothleidenden zuwenden. — Das sind schöne Beispiele der Bethätigung von Nächstenliebe.

— Als Brutstätte des Aussatzes in Centralasien ist den „Turk. Wed." zufolge das noch gegenwärtig im nordwestlichen Theil der Stadt Buchara bestehende Viertel der Aussätzigen zu betrachten, das unter dem Namen „Gusarja Pissjan" bekannt ist. In diesem Viertel sind die Aussätzigen sich selbst überlassen und von irgend welcher ärztlichen Hilfe ist keine Rede, auch suchen die Kranken eine solche nicht. Hier wird eine Generation Aussätziger geboren, deren Körper bis zum 18. Lebensjahre kein Zeichen der schrecklichen Krankheit aufweist, die aber mit dem Beginn der zwanziger Jahre sämmtlich vom Aussatz behaftet sind. Diese aussätzige Generation verschleppt auch die fürchterliche Krankheit durch ganz Mittelasien und über seine Grenzen hinaus. Angesichts dessen hat der Emir von Buchara auf Anrathen der russischen Aerzte gegenwärtig die Errichtung eines speciellen Hospitals für Aussätzige beschlossen, an welches die besten Specialisten für diese Krankheit berufen werden sollen.

— Aus dem Gouvernement Tomsk wird folgende Familientragödie berichtet. Zu Anfang dieses Jahres fand in einer Dorfkirche des Barnaul'schen Kreises die Trauung eines jungen Paares statt. Da die Ceremonie ohne Einwilligung der Eltern der Braut vollzogen wurde, so waren auf Wunsch der Braut während der Trauung Fenster und Thüren des Kirchleins verschlossen worden. Während der Trauung hämmerten nun die Eltern der Braut wie wahnsinnig mit Knütteln gegen Thür und Fenster des Gotteshauses, drangen schließlich, als dasselbe nach Beendigung der Ceremonie geöffnet wurde, hinein, rissen ihrer Tochter die Kleider vom Leibe und ergingen sich zugleich in den wüstesten Schmähungen gegen die Kirche. Nur mit Mühe wurde die Mutter der Braut abgehalten, den Altar zu demoliren. Das Gericht hat nun dieser Tage sein letztes Wort in dieser Angelegenheit gesprochen und die Eltern der Braut zur Entziehung aller Rechte und zur Zwangsarbeit auf vier Jahre verurtheilt.

Vielleicht ist es der letzte Tag

(Aus Gerok's Nachlaß)

Vielleicht ist es der letzte Tag,
Zu dem du heut erwacht,
Drum nimm noch jeden Stundenschlag
Der flüchtigen Zeit in acht.

Vielleicht ist es die letzte Pflicht,
Die deine Hand noch thut;
Drum flink ans Werk und säume nicht,
Gut End macht Alles gut.

Vielleicht die letzte Kreuzeslast
Liegt heut auf deiner Bahn,
Drum frisch noch einmal angefaßt,
Bald bricht der Sabbath an.

Vielleicht der letzte Freudentrank
Ist heute dir beschert,
Greif herzhaft zu und nimm mit Dank,
Was Gott dir Guts gewährt.

Vielleicht ist es das letzte Wort,
Das heut dein Mund noch sprach;
Machs freundlich—wenn du lange fort,
So klingts noch lieblich nach.

Vielleicht ist es der letzte Tag,
Zu dem du heut erwachst;
Drum nimm noch jeden Stundenschlag
Der flücht'gen Zeit in acht.

Die Grippe.

Zwar ist nicht alles wirklich Grippe oder Influenza, was sich heute so nennt. Viele beehren ein leichtes Schnupfenfieber, das sie befallen, und das einer kleinen Schwitzcur schnell weicht, mit dem Namen Grippe, und prahlen wohl gar damit, wie leicht sie sie bestanden haben. "Die werden sich wundern, wenn sie einmal wirklich von der Grippe gepackt werden, denn das ist eine gar böse, hartnäckige Krankheit, bei der einige Medicinen wohl augenblickliche Erleichterung gewähren, gegen die ein wirkliches Mittel aber noch nicht gefunden ist, und die den kräftigsten Menschen wochenlang in Banden schlagen und ihre schwächende Wirkung monatelang äußern kann.

Hier in Amerika tritt die Seuche, wie auch vor zwei Jahren, noch lange nicht so schlimm auf, wie in Europa, wo sie bald hier bald dort seit Monaten schon Verheerungen anrichtet und neuerdings in London die Sterblichkeitsrate auf die ungeheure Zahl 42 vom 1000 trieb. Aber sie mag uns im Laufe der nächsten Monate noch stärker heimsuchen, oder auch nicht, denn das Auftreten dieser Krankheit ist trotz ihres epidemischen Charakters vollständig unberechenbar. Sie wandelt keine regelmäßigen Straßen und folgt nicht, wie andere Epidemien, dem großen Weltverkehr, sondern erscheint sprungweise, bald hier, bald dort. So trieb sie's vor zwei Jahren, so treibt sie's jetzt, und so trieb sie es bei ihren zahlreichen früheren Heimsuchungen, soweit Aufzeichnungen darüber vorhanden sind.

Ueber das Geschichtliche dieser Influenza-Epidemien und über deren neuestes Auftreten ist ein interessantes Werk von dem Berliner Arzt Dr. J. Ruhemann erschienen, das von der Hufeland'schen Gesellschaft preisgekrönt wurde. Der Titel desselben lautet: „Die Influenza im Winter 1889 bis 1890, nebst einem Rückblick auf die früheren Influenza-Pandemieen." — Pandemieen soll bedeuten „allgemeine Seuchen". Nachstehend ein kurzer Auszug daraus:

Schon vor der christlichen Zeitrechnung hat man Epidemien gehabt (z. B. 412 vor Christus), welche der Beschreibung Hippokrates nach den Character der Grippe gehabt haben müssen.

Im ersten Jahrtausend nach Christus hat man keinerlei Angaben über diese Epidemie; alsdann kommen dürftige Mittheilungen über deren Erscheinen in 1173 und den folgenden Jahren, bis man aus 1387 eine genauere Beschreibung derselben besitzt. Von damals an giebt es nun immer genauere Beobachtungen darüber, und im 16., 17. und 18. Jahrhundert giebt es eine ganze Reihenfolge von Jahren, in welchen die Grippe herrschte.

Im 18. Jahrhundert erschien sie in 12 verschiedenen Jahren viermal auf die Dauer von je zwei Jahren — zuletzt von 1799 bis 1800. In unserem Jahrhundert trat sie bereits achtmal auf, 1803, 1830 bis 1831, 1833, 1836—1837, 1847 — 1848, 1851, 1857 — 1858, 1889 — 1890. Ihr jetziges Auftreten ist das neunte in diesem Jahrhundert. Da sie nachweislich seit 1782 aus Rußland kam, hat man sie auch die russische Krankheit oder den russischen Katarrh genannt. Im vorigen Jahrhundert hatte sie noch viele andere Namen, worunter der Name Blitzkatarrh vielleicht der bezeichnendste ist. — Die letzte Epidemie kam aus Mittel-Asien und begann in Bochara im Mai 1889; im October erschien sie in Tomsk, wo sie „sibirisches Fieber" genannt wurde; im November trat sie in Petersburg auf. Von dort zog sie dann westlich über Polen nach Berlin, wo sie anfangs December anlangte, sich von dort weiter verbreitete, Ende December ihren Höhepunkt erreichte und dann allmälig abnahm und im Februar 1890 erlosch.

In den Ver. Staaten zeigte sie sich anfangs 1890, über ihren Verlauf dahier fehlen noch genaue Zusammenstellungen von Fachmännern. Hauptsächlich wurden Personen betroffen, die sich viel im Freien aufhielten, Arbeiter, Soldaten, Feuerwehrleute, Polizisten, und in Schulen und Fabriken, wo viele Menschen beisammen waren. Ihr Character wurde im Verlauf immer gefährlicher, besonders da schwere Nachkrankheiten in ihrem Gefolge waren, die tödlichen Ausgang hatten.

Dr. Ruhemann macht besonders aufmerksam darauf, daß die Krankheit gleichsam sprungweise von Ort zu Ort vordrang, z. B. von Petersburg nach Berlin, dann zurück nach Königsberg 2c., und gleichzeitig vorwärts nach Frankfurt a. M., dann nördlich nach Magdeburg und westlich nach Köln u. s. w. Diese Ausbreitung sei strahlenförmig; ihre Krankheitskeime lagerten wie eine Wolke über ganzen Ländergebieten, um die übervölkerten Sädte zuerst anzugreifen.

Dr. Ruhemann ist der Ansicht, daß die Grippe nicht von Europa nach Amerika gekommen sei, sondern daß ihre Atome vom Osten aus zu gleicher Zeit sich über beide Hemisphären ausgedehnt hätten. Von Nord- und Mittel-Europa aus nahm sie ihren Lauf südlich über Spanien, Australien, Afrika — kam nach ihrem Ursprungsherd zurück und hat nun eine zweite Wanderung um die Erde begonnen.

Ueber die Entstehung der Krankheit ist man nicht im Klaren.

Nichts kann dem Laufe dieser Epidemien Einhalt thun, weder Kälte noch Wärme oder irgend welche Maßregeln, weder Alter noch Geschlecht, weder Rasse noch besondere Lage des Landes — wo die Luft der Influenza weht, wird fast jeder Einzelne von ihrem Hauch berührt.

Dieser Allgewalt der Influenza, könnte man sagen, gegenüber giebt Dr. Ruhemann den Trost, daß dieselbe erfahrungsmäßig selbst an Hauptplätzen im Durchschnitt nur sechs bis acht Wochen zu verweilen pflegt. Und um mit einer guten Eigenschaft der Influenza— ihre einzigen — zu schließen, sei hervorgehoben, daß bei ihrem Herannahen alle anderen Epidemien fortgefegt werden und daß sich nach ihrem Erlöschen die Gesundheitsverhältnisse für längere Zeit günstiger als sonst zu gestalten pflegen.

Das neue Einwanderungsdepot der Ver. Staaten,

welches die Bundesregierung mit einem Kostenaufwande von $500,000 auf Ellis Island im Hafen von New York errichtete, ist am Neujahrstag eingeweiht worden. — Die 701 Einwanderer, welche nachts vorher in den Hafen eingelaufen waren, wurden dort gelandet und trotz der Feiertagsstimmung, welche allenthalben herrschte, in bedeutend kürzerer Zeit abgefertigt als dies in den beschränkten Räumlichkeiten der Barge-Office hätte geschehen können. Oberst Weber hat die Registrirung so praktisch eingerichtet und verbessert, daß von nun an 6000 bis 7000 Einwanderer in einem Tage ohne große Schwierigkeit abgefertigt werden können. Ein fünfzehnjähriges, rothwangiges, stämmiges Mädchen aus Irland, Annie Moore mit Namen, welche zu ihren in New-York wohnenden Eltern wollte, war die erste Einwanderin, welche den Fuß auf Ellis Island setzte.

Der colossale Einwanderungssaal von 450 Fuß Länge und 200 Breite ist mit seinen zahlreichen Fenstern, einer vorzüglichen Lüftung und seiner Höhe im Gegensatz zur Barge-Office als ein wahrer Palast zu betrachten. Rings um den ganzen großen Saal zieht sich ein Balkon für Besucher hin, welche den Saal oder irgend eine Abtheilung desselben nicht betreten dürfen. Die ganze Insel mit ihren Gebäulichkeiten wird durch Electricität beleuchtet, welche durch fünf Dynamos hergestellt wird, die 300 Glühlichter und 20 Bogenlichter versorgen.

Dein Husten

Ist den verschiedenen Mitteln, die du angewandt hast, nicht gewichen. Er quält dich Tag und Nacht, unterbricht deinen Schlaf und schwächt dich. Versuche es nun mit Ayer's Cherry-Pectoral, ehe die Luftröhren-Aeste sich erweitern oder die zarten Gewebe der Lunge gefährlichen Schaden erleiden. Als schmerzstillendes und brustreinigendes Mittel hat dieses Präparat nicht seines Gleichen. Es beschwichtigt die gereizten Gehäute, erleichtert den Auswurf, und verschafft Ruhe. Der schlimmste Husten

Läßt sich heilen

durch Anwendung von Ayer's Cherry-Pectoral. Dr. J. G. Gordon in Carrol Co., Va., schreibt: „Ich gebrauche Ayer's Cherry-Pectoral in meiner Praxis, und erkläre, daß es ein unvergleichliches Mittel für Husten und Erkältung ist."

„Nach der Grippe — Husten. Diese Erfahrung habe ich gemacht — ein bellender, trockner Husten, nebst unausgesetztem Reiz in der Kehle, der mich Nachts wach hielt und das ganze Haus störte. Ich wandte eine Anzahl von „Husten-Mitteln" an, aber sie gewährten mir nur zeitweilige Linderung. Zuletzt entschloß ich mich Ayer's Cherry-Pectoral zu nehmen, und ehe ich eine halbe Flasche verbraucht hatte, schlief ich zum ersten Male wieder eine Nacht hindurch. Meine Besserung dauerte fort, und jetzt betrachte ich mich für geheilt."—A. A. Sherman, Coeymans, N. Y.

Durch

Ayer's Cherry-Pectoral sind manche vor gefährlichen Krankheiten bewahrt worden.

E. D. Estabrooks, Canterbury, N. B., sagt: „Im Winter 1859 war ich Holzmesser in Sacramento, Cal. Da ich dem Wetter viel ausgesetzt war, zog ich mir eine bedeutende Erkältung und heftigen Husten zu. Ich nahm zu verschiedenen Mitteln meine Zuflucht, aber sie halfen mir nichts, und es schien als ob ich mich nicht wieder erholen sollte. Auf den Rath eines Freundes fing ich an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und ehe ich eine halbe Flasche aufgebraucht hatte, war ich vollständig geheilt."

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

— Der seltsamste Ort in diesem Lande ist Fish City, Michigan. Fish City hat eine Einwohnerschaft von drei bis vier tausend und besteht aus über tausend Hütten. Seltsam ist, daß das Dorf nur im Winter existirt. Es liegt in der Saginaw Bai, nicht am Ufer, sondern buchstäblich auf dem See. Die Hütten der Bewohner sind aufs Eis gebaut. Es sind Fischerhütten. Ihre Besitzer sind Leute, die den ganzen Winter hindurch dem Fischfang obliegen. Sobald sich eine genügend feste Eiskruste auf dem Wasser gebildet hat, schlagen diese Fischer ihre Bretterhütten auf. In denselben wohnen sie, bis die Wärme des Lenzes ihnen ihr Fundament wegnimmt. In jeder Hütte bemerkt man am Boden eine Fallthür; dieselbe bedeckt eine viereckige Oeffnung im Eise, etwa 20 Zoll im Quadrat. An diesem Loche sitzt der Fischer den ganzen Tag und einen Theil der Nacht auf der Lauer nach Beute, die er mittelst eines kleinen Spießes an einer Leine zu erwischen sucht. Auf solche Weise werden in der Saginaw Bai jeden Winter zwischen 2 und $2\frac{1}{2}$ Millionen Fische gefangen. Im Sommer zerstreuen sich die Fischer und von Fish City, Mich., existirt viele Monate hindurch auch nicht die leiseste Spur.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages ... versandt ...

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. ☞ Schickt keine Checks. ☜

13. Januar 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

— David T. Schultz schickt einen Dollar für die „Rundschau" ohne seine Adresse anzugeben. Wir bitten um dieselbe.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Peter Mantler, Steinfeld; Peter Goosen, Fischau; Wilhelm Schröder, Gnadenthal.

— In fast allen Ländern Europas haben sich Gesellschaften zur Unterstützung der Nothleidenden in Rußland gebildet. In den verschiedenen Hauptstädten und in manchen größeren Städten, giebt es sogar mehrere Vereinigungen, die sich die Sammlung von Beiträgen für die Hungernden in Rußland zur Aufgabe machen.

Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:

Vorher ausgewiesen	$ 1.00
Durch Br. Isaak Peters, Henderson, Neb.	132.00
Durch Br. Jacob J. Fast, Luihton, Neb	57.50
Durch Br. H. A. Wiens, von der unter dem Aeltesten Isaak Peters stehenden Gemeinde in Inman, Kansas	25.65
Durch Br. Corn. Friesen, Mt. Lake, Minn	69.50
Durch Br. Elias Fry, von der amischen Gemeinde in Fulton Co., Ohio	96.00
Summe	$381.65

Bemerkung: In der Frage, an wen die Mennoniten-Spende (wenn sie groß genug wird um sie so zu nennen) in Rußland gesandt werden soll, werden wir natürlich die Wünsche der Geber berücksichtigen. Sollten sich bis dorthin die Verhältnisse so gestalten, daß es nicht rathsam ist das Geld dem Czaren zu übersenden, so wird sich eine andere passende und zuverlässige Stelle finden.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

— Die traurige Heimsuchung, von welcher Rußland durch die letzte Fehlernte betroffen worden ist, hat das Beileid der ganzen civilisirten Welt hervorgerufen. Ueberall ist man bestrebt zur Linderung der Hungersnoth so viel als möglich beizutragen und dabei macht sich der schöne Zug bemerkbar, daß nur in den seltensten Fällen die Geber die Bedingung stellen, daß ihre Gabe nur einer bestimmten Classe der Nothleidenden zu gute kommen sollen. Religionsrücksichten kommen nur vereinzelt vor. Die meisten Gaben werden den verschiedenen Hilfsvereinen in Rußland oder dem Czaren selbst bedingungslos zur Vertheilung übergeben.

— Das Abgeordnetenhaus der Ver. Staaten hat den Antrag, zur Beförderung der Mehlgabe der amerikanischen Müller $100,000 für das Miethen von Schiffen zu bewilligen, zurückgewiesen. Einige Abgeordnete geberdeten sich, als gelte die Bewilligung dem reichen Czaren, während sie doch in der That dem hungernden Volke gegolten hätte. Ein Vertreter aus Alabama, namens Oates, meinte, „Rußland solle die nöthigen Schiffe selber stellen und nicht von der amerikanischen Regierung verlangen daß sie 'es thue." Dies klingt als ob die russische Regierung etwas von der amerikanischen verlangt hätte, was aber gar nicht der Fall ist. Mehrere ähnliche, bei den Haaren herbeigezogene Gründe hatten die Ablehnung des Antrages zur Folge.

— In Rußland hungern Tausende von Menschen und in Californien hat man 60,000 Bushel Kartoffeln in der Erde verfaulen lassen, weil es sich nicht bezahlt hätte, sie aus dem Boden zu schaufeln. Es wäre aber ein Werk der Nächstenliebe gewesen, wenn die Besitzer dieser 60,000 Bushel Kartoffeln jeder einen oder zwei Tage geopfert und ihren Theil ausgegraben hätten um sie den „hungernden Mitmenschen" in Rußland zu schicken. Eisenbahn- und Schiffgesellschaften hätten gewetteifert in dem Bestreben, diese Liebesgabe umsonst zu befördern.

Als wir in unserer Ausgabe vom 21. October vorigen Jahres die vorstehende Notiz niedergeschrieben hatten, fürchteten wir fast, daß wir bezüglich der Großmuth amerikanischer Eisenbahnmagnaten eine zu große Hoffnung hegten und nun wird uns die Freude zu erfahren, daß die ganze riesige Mehlgabe des nord-amerikanischen Müllerverbandes von den Bahnen umsonst befördert wird.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ Dietrich Wieb, Reinland, Manitoba (fr. Neuendorf), berichtet seinen Verwandten und Bekannten, daß es ihm in Amerika gut geht; er ist Schullehrer in Reinland.

Gestorben.

— Am 20. December 1891, in Manitoba, Maria, Töchterlein des Heinrich Harder, 1 Jahr alt.

— Der Hühnerzüchter G. Jacobson bei Hastings in Nebraska hatte kurz vor Weihnachten eine Sendung Hühner an eine Handlung in Butte City in Montana geschickt. Eine Frau White daselbst fand in dem Kropfe eines dieser Hühner drei ungeschliffene Diamanten, welche jedenfalls mit Kies aus dem Blue River gegraben und in dem Jacobson'schen Hühnerstalle ausgestreut und von dem Huhn aufgeschluckt worden waren. In Butte wurden ihr von Schmuckwaarenhändlern hohe Preise für die Steine geboten; sie lehnte sie jedoch ab und schickte die Steine zum Schleifen nach New York. Wenn in Nebraska in der That ein Diamantenlager vorhanden wäre, würde dies den Reichthum des Landes an Naturschätzen wesentlich erhöhen.

DR. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92. 42'92—16'93.

Gesetzverächter im südwestlichen Kansas.

Im südwestlichen Kansas hat der Kampf zwischen den Ortschaften Woodsdale und Hugoton in Stevens County um den Countysitz zu Blutvergießen geführt. Vor drei Wochen erhielt Richter Botkin die Nachricht, daß ein aus Mitgliedern der Citizens Alliance von Woodsdale und Springfield bestehender Volkshaufen versuchen werde, ihn zu ermorden, wenn er nach Springfield reisen werde, um dort zu Gericht zu sitzen, weil er alle von seinen Parteigenossen in dem Countysitzstreite verübten Verbrechen unbestraft ließe. Sheriff Dunn machte sich am 5. Jan. morgens mit sechs Hilfs-Sheriffs auf den Weg und stieß bald auf die mit Winchester-Büchsen bewaffneten Unzufriedenen. Ein Kampf entstand, in welchem Sheriff Dunn, von unzähligen Kugeln durchbohrt, zusammenbrach. Die Rotte verfolgte dann die Hilfs-Sheriffs nach der Stadt. Der Richter Botkin konnte nur durch eilige Flucht nach Arkalon sein Leben in Sicherheit bringen.

Schon seit dem Jahre 1888 bestehen in Stevens County Streitigkeiten. Es handelt sich darum, wo der Countysitz sein soll. Der Kampf zwischen Woodsdale und Hugoton hatte zu der Ermordung des Sheriffs Croß und seiner Deputies geführt. Am 23. Juli vergangenen Jahres führte der Kampf wieder zu einem Morde. Sam Wood von Woodsdale war von James Brennan aus Richfield, einem Parteigenossen des Richters Botkin, ermordet worden, aber bis jetzt hat man noch keine Jury finden können, um über den Mörder zu Gericht zu sitzen, und daher der Anschlag auf den Richter. Miliz befindet sich auf dem Schauplatze der Gesetzlosigkeit und hat auch schon Zusammenstöße mit den Unruhestiftern gehabt, von denen mehrere getödtet worden sind.

Wettersignale.

Da jetzt überall in den Ver. Staaten Wettersignalstationen eingerichtet werden, dürfte es der Mühe werth sein, die Signale kennen zu lernen.

1. Die weiße Fahne bedeutet „klares oder heiteres Wetter".
2. Die dunkelblaue Fahne, welche in der Höhe beinahe schwarz aussieht, bedeutet „Regen oder Schnee".
3. Die weißblaue Fahne zeigt „Strichregen" an.
4. Weiße Fahne und darüber das schwarze Dreieck bedeutet „heiter und wärmer".
5. Weiße Fahne und darunter das schwarze Dreieck bedeutet „heiter und kälter".
6. Die blaue Fahne und darüber das schwarze Dreieck zeigt „wärmeres Wetter mit Regen oder Schnee" an.
7. Die blaue Fahne und darunter das schwarze Dreieck verkündigt „kälteres Wetter mit Regen oder Schnee".
8. Die weißblaue (obere Hälfte weiß und untere Hälfte blau) und darüber das schwarze Dreieck bedeutet „wärmere Witterung mit Strichregen".
9. Weißblau und darunter das schwarze Dreieck bedeutet „kälter mit Strichregen".
10. Die weiße Fahne und darüber die weiße Fahne mit dem schwarzen Quadrat kündigt „heitere Witterung und eine kalte Luftwelle" an.
11. Die blaue Flagge und darüber die weiße Fahne mit dem schwarzen Quadrat bedeutet „nasse Witterung mit kalter Luftwelle".

[Das Auswendiglernen dieser Signale, die das Wetter für die nächsten 24 Stunden angeben, ist lange nicht so schwer als es auf den ersten Blick erscheint. Man braucht sich nur zu merken, daß die schwarze, dreieckige Fahne die Temperatur anzeigt; befindet sie sich über den anderen Fahnen, so bedeutet dies steigende Temperatur, d. h. wärmer, befindet sie sich unter den anderen, so bedeutet dies fallende Temperatur, d. h. kälter. Fehlt die dreieckige schwarze Fahne, so bleibt die Temperatur unverändert. Außerdem braucht man sich nur die Bedeutung der vier anderen Fahnen, die sich aus deren Farben fast von selbst ergiebt, zu merken; die weiße Fahne bedeutet klar; die dunkelbaue Regen oder Schnee; die weißblaue Strichregen; und die weiße mit dem schwarzen Quadrat in der Mitte bedeutet ein „kalte Luftwelle". — Rdsch.]

Allerlei.

— Die Union Pacific-Bahn beschäftigt 24,802 Arbeiter; über 100,000 Personen sind in ihrem Broderwerb auf diese Bahn angewiesen.

— Der indische Dampfer „Enterprise", mit einer Mannschaft von 77 Köpfen, ist auf der Höhe von Port Blair untergegangen, wobei nur sechs Mann gerettet wurden.

— Die Cherokee-Indianer, welche unlängst 6,000,000 Acres Land an die Regierung verkauften, haben eine Volkszahl von etwa 30,000 aufzuweisen, sie sind sehr cultivirt.

— Der längste Eisenbahnzug, welcher sich je in diesem Lande auf Schienen fortbewegte, soll neulich auf der Lehigh Valley-Strecke in Pennsylvanien gelaufen sein. Er bestand aus 225 mit Fracht beladenen Wagen.

— Als an einem kürzlichen Abend ein Bauer nahe Schnecksville, Pa., seine Kühe von der Weide heimtrieb, sah er einen rothen Fuchs unter der Heerde. Eine Kuh schlug nach ihm aus und streckte ihn todt nieder und ging dann ruhig weiter.

— Im Schaltjahr 1892 wird es sich ereignen, daß Fastnachtmontag auf den 29. Februar fällt. Zum letzten Male ist dies im Jahre 1808 vorgekommen und daher wohl nur von wenigen Lebenden erlebt worden. Zu diesem Vorkommniß ist Bedingung, daß das Schaltjahr mit Freitag beginnt und Ostern auf den 17. April fällt. Erst das Schaltjahr von 1960 wird dieselbe Erscheinung wiederbringen. Dann tritt sie wieder ein im Jahre 2122.

— Aus dem County Adams in Pennsylvanien kommt folgendes Schlangen-Schauergeschichtchen: Der Landwirth Daniel Mummert in der Nähe von East Berlin war schon seit längerer Zeit leidend gewesen und hatte angeblich die Lungenschwindsucht. Vor einigen Tagen bekam er einen heftigen Brechanfall und gab nicht weniger als sechs junge lebendige Eidechsen von sich. Sein Befinden verschlimmerte sich jetzt rasch und endlich starb er. Man entdeckte bei der Leichenschau, daß der Magen förmlich von Eidechsen wimmelte. Mummert war Weg-Aufseher gewesen, und bei seinen Arbeiten trank er oft Wasser aus Quellen neben dem Wege; man glaubt, daß auf diese Art die Eidechsen in seinen Magen gelangten und sich dort weiter entwickelten.

— In der australischen Colonie muß die Influenza mit besonderer Heftigkeit wüthen, wenn man nach einer kürzlich von der presbyterianischen Synode von Victoria gefaßten „Resolution" schließen darf. Diese lautet: „Die Synode beschließt feierlich, die Heimsuchung zu verzeichnen, welche der Colonie durch die Zuchtruthe Gottes, so den Namen Influenza führt, widerfahren ist und welche in letzter Zeit so viele Bewohner der Colonie, darunter auch Mitglieder der Kirche, dahingerafft hat. Die Synode beschließt ferner, anzuerkennen, daß Gott mit Seiner Heimsuchung Staat und Kirche nur nach ihrem Verdienst gestraft hat, da sie es unterließen, Ihm nach Seinem Wort zu dienen. Die Synode dankt Ihm für die Wiedergenesung so vieler Männer der Kirche und hofft, daß die Strafen Gottes die Kinder der Welt auf die rechte Bahn der Gottesfurcht und frommen Sitte führen mögen."

— Aus McPherson in Kansas wird über die brave That eines Locomotivführers und seines Heizers Folgendes berichtet: George Roberts, Locomotivführer und sein Heizer Charles Wilson befanden sich neulich auf der Fahrt und ihr Zug sauste mit großer Geschwindigkeit dahin, als sie etwa fünf Meilen westlich von McPherson zwei spielende Kinder vor sich auf dem Geleise bemerkten. Die Kinder achteten nicht auf das Pfeifen der Locomotive, und den Zug anzuhalten, war, da die Bahn dort Fall hatte, nicht möglich. Ohne sich lange zu besinnen traten beide Männer, nachdem der Dampf abgedreht und die Locomotive nach rückwärts gestellt war, auf das Laufbrett, sich weit über den Kuhfänger vorbiegend, um die Kleinen zu erfassen. Der Zug ging allmälig langsamer und als er ganz nahe an die Kinder herangekommen war, stand er still. Das Rettungswerk war gelungen. Unversehrt wurden die Kinder ihren in der Nähe wohnenden Eltern zugestellt. Es war ein Zwillingspärchen, das einem Bahnangestellten gehörte.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich Ungarn. — Wien, 7. Jan. Aus Obszanka in Polen wird eine grauenhafte Mordthat gemeldet. Eine Räuberbande drang in die Wohnung des dortigen reichen Juden Feigel und ermordete die ganze aus acht Köpfen bestehende Familie. Dann rafften sie Alles, was sie werthvolles im Hause fanden, zusammen und entflohen.

Großbritannien — London, 7. Jan. Der britische Dampfer Catalonia, der von Boston in Queenstown eingetroffen ist, berichtet, daß er am 5. Januar auf dem 51. Breitengrade und dem 18. westlichen Längengrade ein brennendes Schiff angetroffen habe. Trotz eifrigsten Suchens war es dem Dampfer nicht gelungen, irgend etwas über den Verbleib der Mannschaft des Schiffes auszukundschaften. — Die täglich über das Vorherrschen der Grippe in ganz Europa eintreffenden Nachrichten zeigen, daß die verheerende Seuche fortwährend im Zunehmen begriffen ist.

Holland. — London, 5 Jan. In einem mächtigen, von zwei Pferden gezogenen Doppelschlitten sauste heute eine aus elf Personen, vier Herren und eben so viel Damen und drei Kindern bestehende Gesellschaft in heiterster Stimmung über die Eisfläche an der holländischen Seeküste, als plötzlich mit dumpfem Gekrach das Eis barst und das Gefährt in der eisigen Fluth versank. Nur drei Personen gelang es, sich an's Ufer zu retten, die übrigen acht ertranken.

Italien. — Rom, 5. Jan. In Genua und Mailand mußten die Schulen wegen der starken Ausbreitung der Grippe geschlossen werden. In beiden Städten liegen so viele Leute an der Krankheit darnieder, daß sogar die Geschäfte ernstlich darunter zu leiden anfangen.

Rußland. — London, 4. Jan. Es wird aus Petersburg berichtet, daß der Großfürst Sergius, der sich als Bauer verkleidet hatte, um sich selbst davon zu überzeugen, ob bei dem Kauf von Brod Schwierigkeiten gemacht würden, mit einem Bäcker in Wortwechsel gerieth, von Polizisten auf die Straße geworfen und ernstlich dabei verletzt wurde. Er sollte soeben verhaftet werden, als er sich zu erkennen gab, worauf drei Polizisten sofort Selbstmord begingen.

Berlin, 5. Jan. Die Gemahlin des Graf Leo Tolstoi hat einer in München lebenden Freundin die in Rußland herrschende Hungersnoth und die von der Regierung zur Linderung derselben ergriffenen Maßregeln geschildert. Die Gräfin ist der Ansicht, daß die einzige wirkliche und durchgreifende Unterstützung von der Gesellschaft des Rothen Kreuzes geleistet wird. Die Söhne der Gräfin sammeln Gelder für die Gesellschaft und kaufen Getreide und andere Lebensmittel an; außerdem verabreichen sie den Nothleidenden unentgeltlich Nahrungsmittel in den Volksküchen. Die Lage des Volkes, sagt die Gräfin, sei wirklich beklagenswerth. Ganz unmöglich sei es, von der Art und Weise der Vertheilung sich ein Bild zu machen und genaue Rechenschaft darüber abzulegen. Während ein Theil der Bevölkerung Nahrungsmittel benöthige, fehle es Anderen an Kleidung oder Obdach. Bei dem Massenelend sei es rein unmöglich, über jeden einzelnen Fall, in welchem Unterstützung verabreicht werde, Buch zu führen.

St. Petersburg, 5. Jan. Die englischen Quäker sind von ihrer Besuchsreise in den Hungerbezirken nach hier zurückgekehrt. Nach Allem, was die Leute gesehen und erlebt haben, haben sie die Ueberzeugung gewonnen, daß das durch die Hungersnoth erzeugte Elend weit verbreitet ist, und sie hegen die Hoffnung, daß die ganze civilisirte Welt der in Rußland herrschenden Noth nach Kräften zu steuern bestrebt sein werde.

Berlin, 6. Jan. Zahlreiche russische Methodisten sind in der Absicht, nach Amerika auszuwandern, über die preußische Grenze gezogen. Dieselben schildern ihre Lage in Rußland als eine höchst erbärmliche. Sie erklären, daß ihre in den Wolgaprovinzen ansässigen Glaubensgenossen wegen der dort herrschenden Hungersnoth sich ebenfalls mit dem Gedanken tragen, nach Amerika auszuwandern.

St Petersburg, 6. Jan. Bei den in Polen in Garnison liegenden Truppen sind massenhaft nihilistische Hetzschriften gefunden worden. Eine große Anzahl Unteroffiziere in Radom und Leblin sind wegen Verbreitung solcher Schriftstücke verhaftet worden.

London, 7. Jan. Der Czar soll über die Verfälschung der für die Nothleidenden bestimmten Nahrungsmittel höchst entrüstet gewesen sein. Man munkelte, daß einige der höchsten Municipalbeamten dieserhalb ihres Amtes entsetzt werden. In Odessa sind drei Makler wegen Verkaufs gefälschten Getreides verhaftet worden. In Lodz bei Warschau sind durch den Genuß trichinenhaltigen Schweinefleisches fünfzehn Todesfälle und vierzig schwere Erkrankungen herbeigeführt worden.

Moskau, 7. Jan. Einer der höchsten Beamten des Reiches schüttete heute einem Zeitungsmanne gegenüber sein Herz aus betreffs der Hungersnoth. Der Beamte sagt, daß während jetzt etwa 16 oder 17 Provinzen in Noth wären, im nächsten Frühjahre wenigstens 50 Provinzen von der Hungersnoth heimgesucht sein würden. Viele Gouvernements, welche zu Anfang des Winters massenhaft Getreide gehabt hatten, hätten alles Entbehrliche nach den Hungerbezirken geschickt und würden im Frühjahr selbst keinen Vorrath haben. Der Beamte meinte zuversichtlich, daß Aufstände unter den Bauern unvermeidlich sein würden. Die Leute betrachteten den Czaren als ihren Vater, der ihnen Nahrung zu geben verpflichtet sei. Thäte er dies nicht, so würden sie einen anderen Czaren auf den Thron wünschen. Die Lage des Landes sei eine äußerst bedenkliche.

Mexico. — Mexico, 4. Jan. Aus dem Staate Durango liegen recht traurige Nachrichten vor. Die dortige Regierung giebt sich alle Mühe, den wahren Thatbestand zu unterdrücken, gleichwohl weiß man, daß in den Berichten nichts übertrieben worden, daß eine Menge Menschen am Verhungern ist, und daß, wenn die Regierung keine Schritte thut, um dem Nothstande zu steuern, das Volk desperat genug ist, zu den Waffen zu greifen. Im Staate Chiapas herrschen politische Wirren. Der erst jüngst zur Regierung gelangte Gouverneur, Rabosa, versucht das Volk gegen seinen Vorgänger im Amte, Carrajacosa, aufzuhetzen; dieser aber, der die öffentliche Stimmung kennt, wühlt gegen Robosa, und eine Erhebung gegen diesen kann jeden Augenblick losbrechen.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1 [illegible] curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.

2 [illegible] ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.

3. [illegible] ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.

4 Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.

5 Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.

6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4	Unz.	75c
Pfeffermünztropfen „ „ „	4	„	75c
Schlagwasser	4	„	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2	„	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie	4	Unzen	75c
Russische Fiebertropfen			$1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's

Pflanzen-Syrup

— und —

Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stoß, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack. Cor. Dunham & Quimby Avs., Cleveland. Ohio.**

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.** ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Egypten. — Cairo, 7. Jan. Der Khedive von Egypten ist heute an der Grippe, welche in Lungenentzündung ausgeartet war, gestorben. Zu diesen beiden Leiden hatte sich noch ein Herzübel gesellt.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Forni's

Alpen-Kräuter Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

18,'91—19'92.

Pastor König's Nerven-Stärker

Alle Symptome verschwunden. VIII.

New York, Mai '90.

Mein 19-jähriger Sohn litt seit sechs Jahren an Epilepsie. Viele für dieses Leiden empfohlene Mittel wurden angewandt, aber leider ohne Erfolg. Durch den Gebrauch aber von Pastor König's Nerven-Stärker sind alle Symptome der Krankheit verschwunden und halte ich es deshalb für meine Pflicht, jedem Leidenden zu rathen einen Versuch damit zu machen, damit er ebenso, wie ich erfreut und dankbar sein möge.

Utah House, 800 8. Ave. R. Lenhard.

Die Zeitung *True Witness*, welche in Montreal erscheint, veröffentlicht am 24. Okt. '88 Folgendes: Wir sind im Besitze eines Briefes von einem unserer bekannten Bürger, Hrn. E. Boisvert, worin er schreibt, daß er auf Empfehlung des Hochw. Bischofs M. Morehead von Drummondsville Pastor König's Nerven-Stärker gebrauchte und daß er von dem schlimmsten aller Nervenleiden, der Fallsucht, welche er acht Jahre lang hatte, dadurch vollständig befreit wurde.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
233 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Bloomington, Jll., 3. Jan. Ein heute in Saybrook, einem zwanzig Meilen östlich von hier gelegenen Orte, ausgebrochenes Feuer, hat thatsächlich die ganze Ortschaft in Asche gelegt. Der Verlust beträgt gegen $100,000 und die Versicherung darauf ist nur unbedeutend.

Philadelphia, 4. Jan. Mit der Idee, daß er dadurch sofort in den Himmel gelange, steckte sich ein Mann hierselbst im Wahnsinn einen Rosenkranz, den er um den Hals trug, in die Gurgel. Um die Operation gründlich zu bewerkstelligen, nahm er ein zehn Zoll langes Stück Holz zu Hilfe. Das Meisingkreuz des Rosenkranzes blieb ihm aber in der Kehle stecken und rettete sein Leben. Als die Polizei herzukam, war das Gesicht schon schwärzlich angelaufen, und mit Hilfe kräftiger Mittel wurde der Rosenkranz wieder zu Tage gefördert. Derselbe war zwei Fuß lang und enthielt 50 Kugeln.

Takleonah, J. T., 5. Jan. Der Rath der Cherokees hat das Uebereinkommen zwischen den Ver. Staaten und der Cherokee-Nation betreffs des Cherokee-Streifens anerkannt, und jetzt können 6 Millionen Acres Land weißen Ansiedlern zur Verfügung gestellt werden, sobald der Congreß den Vertrag gutheißt.

Jacksonville, Jll., 5. Jan. Auf der Wabash-Bahn, unmittelbar östlich von Hannibal, hat sich ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Zwei Locomotiven wurden vollständig zertrümmert, und beide Locomotivführer erlitten dabei den Tod. Die Züge geriethen in Brand und die Gepäckwagen und ein Passagierwagen brannten ab. Die beiden Heizer trugen tödtliche Verletzungen davon. Vier italienische Auswanderer kamen bei dem Unfall ums Leben, und acht andere Passagiere trugen Beschädigungen davon.

Washington, 7. Jan. Der Abgeordnete Stube aus Maryland hat heute im Bundesabgeordnetenhause den Antrag gestellt, den Präsidenten um Vorlegung aller bestimmten Mittheilungen über den Nothstand in Rußland, die sich in Händen des Staatsministers befinden, zu ersuchen. Zugleich soll der Präsident dem Hause die Maßregeln vorschlagen, die er für geeignet hält, um dem Wohlwollen und dem Wunsche der amerikanischen Bürger, diesen Nothstand zu lindern, Ausdruck zu verleihen.

Wilkesbarre, Pa., 7. Jan. Heute Nachmittag wurde Henry Gibbons, ein siebzigjähriger Greis, in Mill Creek, einem kleinen Bergwerksort, vier Meilen von hier wohnhaft, von einem wüthenden Bullen getödtet.

McAllister, J. T., 7. Januar. Gestern Abend um fünf Uhr fand im Schacht Nr. 1 der Osage Coal und Mining Company in Krebs eine furchtbare Explosion statt, durch welche viele Bergleute getödtet oder schwer verwundet worden sind. — Eine Feuersäule schoß durch den Schacht hundert Fuß hoch in die Luft hinaus, und gleich darauf ertönte ein so lauter Schlag, daß er meilenweit im Umkreise vernommen wurde, und die ganze Umgegend bis auf vier und fünf Meilen erbeben machte. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell über die ganze Umgegend hin, und sofort trafen von allen Seiten Aerzte ein, um den Verwundeten Beistand zu leisten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in die Hand genommen. Es war eine gefährliche Arbeit, aber die Hoffnung, Menschenleben zu retten, gab Veranlassung zu manchen tapferen Thaten.

McAllister, J. T., 8. Jan. Die Scene an der Mündung des Schachtes spottete aller Beschreibung. Frauen, Mütter, Schwestern drängten sich nach der furchtbaren Explosion herbei, und Hunderte von Angehörigen der in dem Schacht begrabenen Arbeiter umstanden die Unglücksstätte. Vielen Grubenarbeitern gelang es, den Weg in's Freie zu finden, und die Verwundeten wurden sofort in sorgfältige Behandlung genommen.

McAllister, J. T., 9. Jan. Es wird vielleicht niemals mit Genauigkeit festgestellt werden können, wie viele Menschen bei dem Unglück um's Leben gekommen sind. Einige der Gallerien, und die Zugänge dazu sind so mit Schutt angefüllt, daß es unmöglich ist, dahin zu gelangen. Zur Zeit des Unglücks waren 335 Arbeiter in der Grube beschäftigt. Von diesen sind 51 als Leichen herausgeschafft; 137 retteten sich durch den Schacht No. 7, welcher jetzt als Ventilationsschacht benützt wird, und 108 wurden mehr oder weniger verletzt aus dem Hauptschacht gerettet. Danach verbleiben noch 39, über deren Schicksal man noch nichts Gewisses weiß.

(No 5.)

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenthümer, Toledo, Ohio.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben. — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Bekanntmachung.

Mountain Lake, Minn. } Januar '92.

Die unterzeichneten Händler finden, daß es nothwendig ist, daß alle Rechnungen wenigstens einmal jährlich verrechnet und bezahlt werden, und fordern Alle, die solches für das Jahr 1891 noch nicht gethan haben, hiermit auf, sich unverzüglich zu diesem Zwecke bei ihnen einzufinden.

Balzer, Siebert & Co.
Herman Both.
Theodor Nickel.
D. Ewert.
Abr. Penner & Co.
John Janzen.
J. D. Schröder.
Frank Balzer.
Hy. Hammer.
Cor. Penner.

2-5'92

Theodor Nickel,

Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

1—26'92

Dr. SNOW, Zahnarzt von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.
Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze. — Reichhaltige Cataloge umsonst.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40
MENNONITE PUB. CO. Elkhart, Ind.

Marktbericht.

8. Januar 18?2.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	87½
Winterweizen, No. 2, roth	90½
Mais, No. 2	38¼
Hafer, No. 2	29 —29¼
Roggen, No. 2	86½—87

Viehmarkt.

Stiere	$2.25—5.25
Kühe, Bullen ꝛc.	1.25—3.25
Schweine	3.50—4.15
Schafe	4.75—4.90
Lämmer	4.00—6.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	83
Gerste, No. 2	58½

Viehmarkt.

Stiere	$2.75— 5.00
Kälber	3.00— 5.00
Bullen	1.25— 5.00
Kühe	1.00— 2.75
Schweine	3.50— 4.00
Schafe	3.00— 4.25
Lämmer	4.00— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	86¼
No. 1, hart,	87¼

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	89½—90
Mais, No. 2	94
Hafer, No. 2	32
Roggen No. 2	81¼

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.60
Schweine	3.60—4.10
Schafe	4.00—4.65

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth,	77½
Mais, No. 2,	34
Hafer,	28

Viehmarkt.

Stiere	$3.10—4.00
Kühe	1.75—3.00
Schweine	3.45—3.90
Schafe	4.10—4.55

Dr. J. J. Entz's berühmte Medicinen.

Husten-Balsam, die beste Medicin für alle Formen von Husten. Preis 75c.
Anti-Headache die beste Medicin für alle Formen von Kopfschmerzen. Preis 25c.
Hustenbalsam und Anti-Headache zusammen heilen jeden Fall von Grippe mit sicherem Erfolg.
Entz's Salbe für alle Arten von Geschwüren und Wunden. Preis 25c.
Entz's Magenstarker, gegen Unverdaulichkeit und alle Krankheiten des Magens. Preis $1.00.
Agenten werden überall verlangt und guter Rabatt erlaubt.
Auf Empfang der Preise werden diese Medicinen überall hingesandt. Man adressire
J. C. Entz, Druggist & Chemist,
18,'91—19,'92. Hillsboro, Kans.

Krebsbehandlung

mit einer Salbe

Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung konnte ich geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann, S.-Dakota.

46'91—13'92

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)
Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen in südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route
laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommeraufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südöstlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.
Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.
Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

26 '90—25,'91.

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

10 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

— Der —

Familienkalender

[Deutsch.] für 1892 [Englisch.]

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender	portofrei	8c
2	„	„	15c
4	„	„	25c
12	„	„	60c
22	„	„	$1 00
100	„	„	4.25
100	„	per Expreß	3.50
144	„	„ „	5.00

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg, Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

21.'91—20.'92.

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

— OF —

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE.
AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Kuren dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt. Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect St.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO. [illegible]

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10
Per Dutzend $1.00
Drei Dutzend 2.50
Muster B mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.
Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.
Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.
Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.
Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12	Bogen	.10
24	„	.20
36	„	.30

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Zur Beachtung

für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau"** (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „Unsere Hausthiere" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Jllinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „Unsere Hausthiere" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genannten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „Unsere Hausthiere" und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „Unsere Hausthiere" und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit durch die Gnade Gottes aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. Heeb & Osborn, Eigenthümer.

30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

18—15'92.